

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

177 (17.4.1929) Morgenausgabe

Preis: Frei Haus monatlich 3.20 ...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Mittwoch, den 17. April 1929.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten ...

Eine entscheidende Wendung.

Dr. Schacht ändert die Taktik. / Vor deutschen Darlegungen über die Leistungsfähigkeit Deutschlands und die fragbaren Jahreszahlungen. / Aber kein bindendes deutsches Angebot.

F.H. Paris, 16. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

für die Rückzahlung der alliierten Schulden allein 800 Millionen Goldmark notwendig

Einklang stehen, weitaus geringer sein müssen, als die Forderungen, welche die Alliierten erheben.

Die Franzosen rücken heute abend mit einer neuen Forderung heraus, indem sie erklären, daß der Wert der durchschnittlichen deutschen Jahresleistungen, selbst wenn diese veränderlich sein könnten, den Betrag von 2,2 Milliarden erreichen müßte.

Die Franzosen glauben, daß die Vorschläge der deutschen Abordnung nur einen künftigen Durchschnittswert von 2 Milliarden haben würden und sie erklären, daß sie diesen Betrag ablehnen würden.

Abnahme der Arbeitslosigkeit.

* Berlin, 16. April. (Funkpruch.) Nach den jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnissen der Arbeitsmarktstatistik ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in der Zeit vom 15. März bis 31. März um 440 000 Personen, das ist um rund 19 Prozent gesunken.

Sie belief sich Ende März auf 1 885 000 Personen, wovon 1 456 000 auf die Arbeitslosenversicherung und 428 000 auf die Sonderfürsorge entfielen. In der Krisenunterstützung ist eine kleine Zunahme der Unterstützten — von 177 000 auf 192 000 — eingetreten.

Nach den vorläufigen Berichten der Landesarbeitsämter schreitet die Entlastung des Arbeitsmarktes auch seit dem 31. März weiter fort.

Die Verhandlung wurde in einer Nachmittags-Sitzung, die um 3 Uhr begann, fortgesetzt. Vorläufig läßt sich nur sagen, daß die Lage nach der heutigen Sitzung noch kritischer ist und man wird stärkere Zweifel müssen, ob die energiegelassen Bemühungen der deutschen Abordnung gelingen werden, die Alliierten zur Einsicht zu bringen, daß sie ihre Forderungen herabsetzen müssen, damit ein Reparationsabkommen zu Stande kommen kann.

F.H. Paris, 16. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französischen Delegierten im Sachverständigenausschuß konnten ihre peinliche Ueberrassung, daß die deutsche Abordnung morgen ein ziffernmäßig belegtes Memorandum herausgeben will, nur schlecht verhehlen und wenn man den Eindruck, den diese Ankündigung Dr. Schachts auf die Franzosen machte, feststellt, wird man nicht umhin können, die neueste Taktik des Reichsbankpräsidenten gestützt zu nennen. Ehe die Franzosen nur die leiseste Ahnung haben können, was in der deutschen Denkschrift enthalten sein wird, suchen sie diese bereits zu diskreditieren, was ein sicherer Beweis dafür ist, welche schlechte Gewissen die Franzosen haben müssen, weil sie bestimmt nicht verkennen können, daß Reparationszahlungen Deutschlands, wenn sie mit der Leistungsfähigkeit in

Ein verblüffender Vorschlag.

Ein Abrüstungsvorschlag der türkischen Delegation. / Einfach aber nicht utopisch.

Io. Genf, 16. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute nachmittag hat auch die türkische Delegation ihre Vorschläge zur allgemeinen Rüstungsbeschränkung veröffentlicht. Der Vorschlag stellt den Grundgedanken auf, daß alle Staaten gleich große Rüstungen haben sollen. Es wird daneben eine Maximalgrenze für Rüstungen festgelegt.

daß der Vorschlag absolut nicht als utopisch bezeichnet werden darf.

Die Truppenverbände, die über diese Maximalgrenze für Rüstungen hinausgehen, sollen als aggressive Kräfte, die nicht allein zur Verteidigung bestimmt sind, abgerüstet werden.

sondern trotz seiner verblüffenden Einfachheit einer ernsten Prüfung wert ist. Es ist natürlich eine Frage der hiesigen Regie, ob dieser Beschluß würdig befunden wird, noch auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Tagung gesetzt zu werden.

Man kann nach dem heutigen Ausgang der Sitzung annehmen, daß die Franzosen nichts unversucht lassen werden, um die Kommission möglichst drei Wochen lang mit denjenigen Vorschlägen zu beschäftigen, die die Franzosen und damit die Kommission in ihrer Mehrheit abzulehnen wünschen. Auf diese Weise soll vermieden werden, daß die Kommission zu einer wirklichen zweiten Lesung des Völkerbunds-Abrüstungsentwurfs kommt, wie es Bernstorff verlangt. Vor allem wollen die Franzosen vermeiden, über die Frage der militärisch ausgebildeten Reserve und des Reservekriegsmaterials jetzt eine Diskussion zu eröffnen. Ueber die Frage der Seeabrüstung liegen zur Zeit neue Informationen nicht vor. Es heißt, daß der gestern abend gemeldete Entwurfsvorschlag der amerikanischen Delegation vielmehr im Plenum der Abrüstungskommission selbst vorgebracht werden soll.

Die Maximaltruppenstärke soll so hoch festgesetzt werden, wie sie notwendig ist, um einen plötzlichen Angriff abzuwehren. Diesenigen Staaten, deren Truppen noch unter dieser Maximalgrenze liegen, sollen trotzdem nicht das Recht haben, auszurüsten, denn der türkische Vorschlag soll auf jeden Fall nirgends die Aufrüstung fördern. Der Vorschlag weist darauf hin, daß man schon Erfahrungen in der Festsetzung der Maximaltruppenstärke für Verteidigungszwecke habe. Dieser Hinweis bezieht sich, wie wir erfahren, auf die Festlegung der Truppenzahl des deutschen Heeres. Nach Anfrage bei maßgebenden Stellen über den Wert dieser türkischen Vorschläge kann mitgeteilt werden.

Pläne und Sorgen der Luftfahrt

Berlins Zeppelinhafen in Staaken. / Das Schicksal des Luftfahrtrelais.

m. Berlin, 16. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichshauptstadt trägt sich seit geraumer Zeit mit dem Plan, einen eigenen Zeppelinlufthafen anzulegen. Der Hafen in Tempelhof, der sich in den Händen der Luftbank befindet, kommt nicht in Frage, weil man ihn für den Flugzeugverkehr reiblos reserviert halten will. Außerdem ist er nicht groß genug, um noch Luftschiffhallen errichten zu können. Es würden sich auch sicherlich Verkehrserschwerigkeiten ergeben, wenn Luftschiffe auf dem Felde manövrieren würden und gleichzeitig Flugzeuge ankommen und abfliegen. Infolgedessen hat Berlin sein Augenmerk auf den alten sehr guten Flugplatz in Staaken gelenkt, auf dem sich noch eine alte Zeppelnhalle befindet, die aber viel zu klein ist, und durch einen oder mehrere Neubauten ersetzt werden müßte. Es ist jetzt gelungen, einen Kaufvertrag zu Stande zu bringen.

bleibt die Reichshauptstadt ohne entsprechende Einrichtungen, dann wird sie auch nicht damit rechnen dürfen, von den Luftschiffen angekoppelt zu werden. So aber kann Berlin zu einem Verkehrsnotenpunkt werden. Dazu ist von Berlin aus Staaken sehr leicht zu erreichen, wenn es auch etwas weiter entfernt ist als vom Tempelhofer Flughafen. Früher war Staaken eine Zeppelinstation, die namentlich während des Krieges stark belebt war. Auf Grund des Berliner Vertrages mußten aber hier die Anlagen zum Teil zerstört, oder unbrauchbar gemacht werden. Jetzt müßten sie mit großen Kosten wieder neu errichtet werden.

monach Berlin den 371 Hektar großen Platz gegen die Zahlung von 8 1/2 Millionen Reichsmark übernimmt.

m. Berlin, 16. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Interessenten der Luftfahrt haben sich nicht ohne Schwierigkeiten davon überzeugt, daß sie mit einfachem Schellen gegen die Abtritte der Regierungsparteien an dem Luftetat nicht ankommen, sondern daß sie schon verfahren müssen, sich in die Sparnotwendigkeiten zu fügen. Sie haben deshalb mit der Regierung und mit den Reichstagsfraktionen Fühlung genommen. In den nächsten Tagen will man sich über die Möglichkeit unterhalten und auf Grund des Ergebnisses dieser Besprechungen dann ein spezialisiertes Programm ausarbeiten.

Eine Barzahlung ist nicht erfolgt, die Verkäufer sind mit Ratenzahlungen einverstanden. Der Haushaltsausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat sich mit dem Projekt einverstanden erklärt, mit Ausnahme der Kommunisten, die natürlich, wie stets, hinter diesem Plane wieder kriegerische Pläne gegen Rußland wittern. Der Protest läßt aber nur mitleidiges Lächeln bei allen anderen Fraktionen aus. Es ist zu hoffen, daß auch die Stadtverordnetenversammlung selbst sich mit dem Kaufvertrag einverstanden erklärt. Berlin will vor allem deswegen einen Zeppelinlufthafen anlegen, weil es sich sagt, daß früher oder später doch ein großzügiger europäischer Luftschiffverkehr eingerichtet wird.

Wahrscheinlich wird es dabei bleiben, daß die Abtritte von 28 bis 30 Millionen bei dem gesamten Luftetat aufrechterhalten bleiben. Davon entfallen etwa zehn Millionen auf die Industrie, die sich durch Rationalisierung helfen muß. Auch die Luftflotte wird ähnliche Wege gehen müssen. Sie wird auch erfolgreich verfahren können. Anleihen aufzunehmen, deren Verzinsung und Amortisation vom Reich zu garantieren wäre. Dabei ist eine Durchorganisierung des inneren deutschen Verkehrsnetzes notwendig. Selbstverständlich

als für die deutsche Wirtschaft erträglich. Als für die deutsche Wirtschaft erträglich. Als für die deutsche Wirtschaft erträglich.

den alliierten Vorschlägen vom letzten Samstag war hervorzuheben, daß die Jahresleistungen Deutschlands so aufgestellt werden, wie dies den Erfordernissen der alliierten Regierungen entspricht. Ebenso erklären die alliierten Sachverständigen, daß nach Auffassung dieser Forderungen ihrer Regierungen für Deutschland tragbar seien. In einer Denkschrift wird die deutsche Abordnung mit Rücksicht auf die deutsche Wirtschaftslage nicht tragbar

Die deutsche Abordnung wird die Wirtschaftslage Deutschlands mit der Schlagworte darlegen. Das Schriftstück wird ein bis zu der Maschine gebrachte Seiten umfassen. Die Auffassung der deutschen Leistungsfähigkeit, welche die deutsche Abordnung in der Konferenztag an verteilte, wird morgen schriftlich niedergelegt werden. Die Anregung, schriftliche Anträge zu überreichen, von den Gläubigern aus. Die deutsche Abordnung fügte sich der Anregung sofort, w. nur schriftlich überreichere Vorschläge es möglich ist, wird sich das Hauptinteresse darauf konzentrieren, ziffernmäßig Vorschläge die deutsche Abordnung machen kann mit Nachdruck versichert werden, daß das Ziel, das die Abordnung von Anfang an vor Augen hatte, ihr weiterhin vorwärtsweht. Allerdings darf man nicht glauben, daß die Vertreter als Anfangszahlung 800 Millionen Goldmark werden, weil mit diesem Vorschlag nichts anzufangen

solten aber die großen internationalen Lustlinien weiter besflogen werden.

Auch die Zeppelinhalle wird, wie wir schon sagten, gebaut werden. Vermutlich wird man zwei Millionen in den laufenden Etat einstellen und zwei Millionen auf das nächste Jahr verschieben. Weitere 4,5 Millionen wären zu sparen durch die Verlegung der Einrichtung der Fliegererschule, die noch nicht spruchreif ist und durch Einschränkung der Fliegerschule, bei der ebenfalls 1,5 Millionen abgetrieben werden. Jedenfalls besteht bei allen Regierungsarbeiten die Absicht, die Luftfahrt nicht Not leiden zu lassen.

und doch die Entwicklung in Einklang zu bringen mit der Sparfamkeit, die nun einmal durch die Finanzlage des Reiches bedingt wird.

Hoovers Kongreßbotschaft

Die Einlösung zweier Wahlversprechen. — Schutzzölle gegen europäische Konkurrenz.

III. London, 16. April. In seiner Botschaft an den Kongreß, der am heutigen Dienstag zu einer Sonder Sitzung zusammentrat, betonte Präsident Hoover, die Einberufung des Kongresses sei erfolgt, um zwei während des letzten Wahlkampfes gegebene Versprechen einzulösen, nämlich Einführung von Erleichterungen für die Landwirtschaft und gewisse Änderungen in der Zolltarifgesetzgebung. Die große Steigerung der Produktion im Ausland und die billigeren Arbeitsbedingungen hätten dazu geführt, daß sich die amerikanische Ausfuhrindustrie einem verstärkten Wettbewerb ausgesetzt sehe. Es scheine daher natürlich, wenn die amerikanischen Farmer verlangten, die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse nach den Vereinigten Staaten so zu regeln, daß die amerikanischen Erzeugnisse den Unterschied zwischen den ausländischen und einheimischen Erzeugnissen berücksichtigen. Die Ergänzung gewisser Tarifbestimmungen werde notwendig, weil in den vergangenen sieben Jahren gewisse einheimische Erzeugnisse und neue Industriezweige in eine ungünstige Stellung gegenüber den europäischen gleichartigen Zweigen gebracht worden seien.

Es handele sich bei den bevorstehenden Maßnahmen nicht etwa um die Einführung neuer Schutzzölle, sondern um die notwendige Änderung bestehender Bestimmungen mit dem Ziel, die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten, die seit 1922 anwuchs, zu beseitigen. Eine Benachteiligung der ausländischen Industrie werde durch die Ausgleichung des gegenwärtigen Unterschiedes zwischen den Herstellungskosten in Amerika und dem Ausland nicht eintreten. Dagegen würden die ausländischen Erzeuger den Vorteil, den sie gegenwärtig aus niedrigeren Löhnen herleiteten, nach Änderung des Zolltarifes verlieren. Ein solcher Ausgleich sei nicht nur eine Maßnahme sozialer Gerechtigkeit gegenüber dem eigenen Lande, sondern hierdurch werde auch der Lebensstandard der betreffenden Industriezweige im Ausland erhöht. Bei der bevorstehenden Änderung der Tarife dürften die Gesichtspunkte des allgemeinen Interesses der Vereinigten Staaten nicht außer Acht gelassen werden.

Blinder Eifer.

Amerikanische Küstenwachschiffe beschließen das Zugusbad Miami.

* Berlin, 16. April. (Funkspruch.) Die „B. Z.“ gibt eine Meldung aus London wieder, nach der eine Anzahl amerikanischer Küstenwachschiffe, die am Strande von Miami innerhalb der drei Meilenlange Alkoholschmuggler verfolgten und mit einem Haufen von Geschossen überschütteten, durch plötzliche Wendung in die am Ufer stehenden Häuser hineinschossen, Fenster zertrümmerten und Gebäude beschädigten.

Eintreiseverbot nach Kattowitz

für die Berliner Staatsoper.

II. Kattowitz, 16. April. Die deutsche Theatergemeinde in Kattowitz beschloß, in der Nachmittags- und Berliner Oper zu einem Gastspiel in Kattowitz zu verpflichten. Wie nun die polnische Presse berichtet, haben die polnischen Behörden die Einreisegenehmigung verweigert, mit der Begründung, daß dieses Eintreiseverbot als Gegenmaßnahme gegen die Verhinderung der polnischen Vorstellungen in Deutsch-Oberschlesien und als politische Kundgebung anzusehen sei.

Ein neues Pennälerstück.

Berliner Uraufführung.

Von Herbert Ihering.

Berlin, 16. April.

Ein Reijererfolg an der Berliner Volksbühne, der sich aber wachsend auch am meisten im Reich auswirken wird: Curt Corrinth's „Trojaner“.

Curt Corrinth, der sich in seinen Anfängen expressionistisch entfaltete, ist jetzt ein handfester Theatraliker geworden. Er hat in einer Zeit der Schwelgerei diese Entwicklung durchgemacht, für die Deffenlichkeit fast ohne Uebergang.

Sein Weg ist kennzeichnend für eine große Anzahl mittlerer, aber erregbarer Talente. Sie sind persönlich sensibel. Das ist ihr Wert. Sie bleiben nicht stumpf. Sie reagieren. Sobald sich diese Reaktion aber künstlerisch umsetzen soll, bedienen sie sich der gängigen Ausdrucksmittel. Sie bleiben im Stadium des menschlichen Ergriffenseins. Das ist ihre Schwäche. Man kann das Paradox sagen: die persönlichsten Dichter sind immer die konventionellsten. Da sie von ihren privaten Erregungen nicht loskommen, müssen sie diese in die Ausdrucksformen bringen, die vorbereitete daliegen. Wenn Max Halbe in dem Jahrzehnt von 1910—1920 angefangen hätte zu dichten, wäre die „Jugend“, „expressionistisch“ geschrieben worden.

Man kann deshalb weder von einer Charakterlosigkeit noch von einer Wandlung sprechen. Wenn man den Stil abträgt, bleibt dieselbe schwärmerische Erregbarkeit übrig. „Trojaner“ — das ist ein Sekundänerwerb, hingegessen an Tapferkeit und Treue, gegen Odysseus und die Griechen. Als ein Mischstück von einem Ordinarus beliebt wird, schließen sich die Trojaner zum Schutz des Kameraden zusammen — und verschlingen sich im Walde.

Menschlich sympathisch. Menschlich mutig. Mit manchem offenem Wort. Aber ebenso unklar. Ebenso verschwommen. Lebendig, wo wirklich die Unbestimmtheit und zedelige Glaubigkeit von halbwilligen Jungens gemeint ist. Keintlich, wo das Stück eine geistige, eine zeitkritische Problematik aufzeigen soll. Hier wird nichts ausgetragen. Kein bestimmtes Schulsystem wird gezeichnet, nur einzelne Typen. Kein zwingender Konflikt, sondern allgemeine Kontraste. Es sind die bekannten Gegensätze zwischen Idealisten und Nüchternen, die sich durch alle Schüler- und Lehrergruppen hindurchziehen. Zum Schluß Schülerelbstmord. Hektor erschließt sich. Warum? Weil seine Kameraden nicht festbleiben, weil einer geflohen, und seine Freundin das Versteck der Trojaner verraten hat. Konflikte des konventionellen romantischen Heldendramas, auf die Schülerwelt übertragen. „Die Räuber“ von Otto Ernst.

Aber gerade die Phrasologie des Stückes machte den Erfolg. Es ist kein Zweifel, daß er sich im Reich überall wiederholen wird. Der Triumph der erregten Banalität. Das Stück gab in der Volksbühne jungen Talenten Gelegenheit, sich zu erproben. Wolfgang Helmle spielte den Hektor angenehm schlicht, fast knapp. Man sah hier, daß die schauspielerische Jugend heute schon mit anderen Ausdrucksmitteln arbeitet als das Drama von Corrinth. Friedrich Gnass zum Beispiel gab einen so zügellosen Burlesken, daß man von

Der Freiheitskampf der Flamen.

Ward Hermans stellt sich dem Untersuchungsrichter

II. Brüssel, 16. April. Der flämische Nationalist Ward Hermans, den die belgische Regierung beschuldigt, die Utrechter Dokumente verkauft zu haben, traf am Montag in Brüssel ein und ließ durch einen seiner beiden Verteidiger den Untersuchungsrichter benachrichtigen, daß er sich den Behörden zur Verfügung stelle. Der Untersuchungsrichter teilte jedoch mit, daß eine Vernehmung Hermans vor Mittwoch nicht stattfinden könne.

Man nimmt allgemein an, daß der Richter, überrascht von der plötzlichen Rückkehr Hermans, vor dem Verhör mit dem Staatsanwalt Rücksprache nehmen will und daß dieser seinerseits die Stellungnahme der Regierung einholen wird, wie dies bei politischen Angelegenheiten üblich ist. Hermans befindet sich also augenblicklich noch auf freiem Fuß und man glaubt, in der Annahme nicht fehlzugehen, daß die Regierung mit der Verhaftung zögert im Hinblick auf die kürzlich veranlaßte Freilassung Franz Heimes.

Die flämische Nationalzeitung „De Schelde“ äußert sich zu dem Schritt Hermans, daß die ganze nationalflämische Partei hinter ihm stehe. Hermans und die flämischen Nationalisten hätten in der Utrechter Angelegenheit nichts zu verbergen.

Troški will nach Frankreich.

II. Konstantinopel, 16. April. Troški hat am Montag telegraphisch den Führer der französischen Troskisten, S u w a r i n, Schritte zur Genehmigung seiner Einreise nach Frankreich zu unternehmen. Bisher hat sich betanklich die französische Regierung zu dieser Frage noch nicht geäußert. Falls Frankreich die Einreise Troškis verweigern sollte, will Troški Luxemburg oder die Schweiz als Wohnort wählen.

Kriegsgefahr im Südosten?

Zu den angeblichen Kriegsvorbereitungen Südslawiens.

II. Belgrad, 16. April. Die „Politika“ befaßt sich an letzter Stelle mit dem von „Giornala d'Italia“ veröffentlichten Dokumenten über die angeblichen Kriegsvorbereitungen Südslawiens und behauptet, daß diese falschen Dokumente jedenfalls dazu dienen sollen, den Geist der Koalition gegen Südslawien zu steigern. Die Veröffentlichung stehe im Zusammenhang mit der Reise des italienischen Unterstaatssekretärs G r a n d i nach Albanien und mit dem Aufenthalt der bulgarischen Abordnung unter Führung des Generals W o p f f o f f in Rom, der den Dokumenten nicht fern stehe. Das falsche Dokument könne leicht eine entgegengesetzte Wirkung hervorrufen als gemeint worden sei und man werde viel eher an den Angriffsgedanken denken, die den Italienern nahe stünden. Dies Dokument sei entweder das Ergebnis der Furcht oder eines schlechten Gemüths, welches die Verantwortung für die eigenen bösen Taten auf andere lenken wolle. Jeder vernünftige Mensch werde an das Letztere glauben.

Man darf an die Aufrichtigkeit des Südslawischen Dementis glauben. Das Bestehen einer Diktatur in Belgrad beweist zu Gunsten, daß man dort zur Zeit genug mit sich selbst zu tun hat und wohl kaum daran denkt, die innerpolitischen Sorgen durch außenpolitische Komplikationen zu vermehren. Immerhin wäre es möglich, daß Truppenkonzentration in Südslawien vorgenommen werden; dann aber ganz gewiß nicht mit Angriffsabsichten gegen einen äußeren Feind, vielmehr drängt die innere Krise mit Gewalt zu einer Lösung der Frage, ob Zentralregierung oder ausgeprochener Föderalstaat. Ueber die Schwierigkeiten, die namentlich die Kroaten der Belgrader Regierung bereiten, haben wir lausend ausführlich berichtet. Das Ultimatum auf den zentralistisch orientierten Chefredakteur Schlegel dürfte noch in aller Erinnerung sein. Angesichts der Tatsache, daß Südslawien in einer schweren inneren Krise steht, ist es durchaus verständlich, daß Italien, das bekanntlich von jeher gern solche Situationen ausgenutzt hat, jetzt den Ring um König Alexander noch enger zu ziehen sucht. Um Albanien, das jetzt völlig an Italien gefettet ist, ist es vielleicht gerade aus diesem Grunde in der

Die erste Sitzung des neuen Reichskabinetts

* Berlin, 16. April. (Funkspruch.) Amlich wird mitgeteilt, daß das Reichskabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichskanzlers am Montag die erste Sitzung abhielt. Die Tagesordnung umfaßte die Besprechung der laufenden Angelegenheiten zur Beratung standen. Vor Eintritt in die Tagesordnung leitete der noch nicht vereidigte Reichsfinanzminister Dr. S i e g e r w a l d den Eid auf die Reichsverfassung ab.

Die thüringische Regierung zurückgetreten

II. Weimar, 16. April. Die thüringische Regierung hat Dienstag nachmittag ihren Rücktritt erklärt, nachdem die Koalitionsparteien über die Behebung des Haushaltsdefizitbetrages Steuererhöhungen zu keiner Einigung gekommen sind. Sie lösten vielmehr von der Regierung, daß sie von dem bereits stattgefundenen Haushaltsdefizitbetrag einen weiteren Millionenbetrag vornehmen sollte. Die Wirtschaftspartei, die bei der Rückweisung der Steuererhöhungen die treibende Kraft ist, war vom Landtagspräsidium aufgefordert, sofort einen Unterhändler stellen, der die Regierungsneubildung versuchen soll, um dadurch drohende Landtagsauflösung zu vermeiden.

Zusammenstoß deutscher Torpedoboote

II. Wilhelmshaven, 16. April. Bei Antritt der Spanierstiefen die beiden Torpedoboote „Möwe“ und „Albatros“ zusammen und erlitten leichte Beschädigungen, so daß sie in den Hafen von Wilhelmshaven zurückkehren mußten, um dort wieder in Stand gesetzt zu werden.

Der Zusammenstoß entstand dadurch, daß bei der stürmischen See die „Möwe“ mit dem Achterschiff soweit aus dem Wasser ragte, daß das Ruder und die Schraube frei auf dem Wasser lagen. Dabei scherte das Boot etwas aus und blieb zurück, so daß es mit dem anderen Torpedoboot „Albatros“ zusammenstieß. „Möwe“ ist am „Albatros“ am Vorderbord beschädigt, jedoch sind die Beschädigungen nicht schwerer Art. Personen sind bei dem Zusammenstoß nicht verletzt worden.

Die erste Sitzung des neuen Reichskabinetts

Das gleichermäÙig völlig im Fahrwasser Mussolinis segelt, so gesteuert, daß man keine Worte mehr darüber verliert. Geradlinig aber geht jetzt die Aktion vor sich, die Bulgarien in das Spiel der italienischen Politik zieht. Hier liegen die Dinge allerdings anders: Man darf nicht vergessen, daß Italiens Balkanpolitik eigentlich Adriapolitik ist; die Adria gilt erst recht in den Augen Mussolinis als das „italienische Meer“. Politisch verfolgt Italien eigentlich nicht und Aktionen, die darüber hinaus zu Komplikationen führen könnten, sind Mussolini verhältnismäÙig nicht sehr pathisch. Man kann deshalb annehmen, daß Bulgarien, als es selbst zur Schließung des Ringes um Südslawien anbot, nicht so enthusiastisch begrüßt wurde, wie z. B. Ungarn. Deshalb hat in der obigen Meldung geäußerte Vermutung, daß die in Rom wohnende bulgarische Abordnung die Urheberin der Uebermeldung eine gewisse Berechtigung. Sie hat vielleicht der Uebermeldung Italien den eigenen Plänen gefügiger zu machen.

Es hat sich also tatsächlich nichts geändert; trotz der perfekten Werbemittel wie sie z. B. im deutschen Ost-Grenzgebiet herrschen liegt der eigentliche Gefahrenpunkt Europas noch immer auf dem Balkan; für uns immerhin eine tröstliche Feststellung.

Tages-Anzeiger.

(Näheres Hebe im Anzeiger.)
Mittwoch, den 17. April.
Vandeschauer: Die Ministerin. 20—22 Ubr.
Kunsthause: Die Ministerin. 20—22 Ubr.
Kunsthause: Damen-Vortrag über „Ewigene der Wechseltöne“. 8 Ubr.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz (Smoking).
Kellerei: Neue „Es ist was los“. 8 Ubr.
Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittags- und Abendvorstellung.
Wiener Hof: Neues labeliertes Programm.
Kaffee Kauer: Großes Souborserert. 8 Ubr.
Kunst-Krone: Große Vortellungen. 8 und 8 Ubr.
Kunsthause: Letzte Mitter. Zwei rote Rosen.

Kunsthause Büchle.

Zu dem Gedanken, eine kleine Sammlung von Hochgebirgsbildern zu veranstalten, gaben die neuen Alpen-Darstellungen von August Gebhard Veranlassung, die das Kennzeichen der Ausstellung bilden. Gebhard gibt eine Reihe von großformatigen, mächtigen aus dem Gebiet des Eilates und Diskodes. Aus großen und klumigen Matten erheben sich die Hügel und steilen mächtigen Felsenmassen. Aus der Tiefe geht es zur unruhigen großen Natur. Gebhard gibt diesen Uebergang ohne Entschiedenheit, bündigt die Urkraft des Eindrucks, er schilbert sie, als wäre er ein Objekt und nicht das empfindungsvolle Organ der Erde. Er ist der Welt gegenüber fast sachlich. Er umfaßt ihre verschiedenen Erscheinungen: Wiese, Baum, weidenes Vieh, Schrotten und Felsen mit derselben Ausgeglichenheit, die unter der Glätte der Fläche kaum Stürme und Gefühlswallungen kennt. Das ordnende Prinzip seiner Kunst ist jedenfalls stärker als das Gefühlsmoment. Er gibt seinen ersten Eindruck dieser Natur, sondern einen gewissen, einen objektiven. Das hängt mit seiner linear-zeichnerischen Methode zusammen. Ich registriere dies als meinen Eindruck seiner Bildern, ohne ein Werturteil deshalb daran zu knüpfen. Jeder kann man auch vor der großen Natur schlüpfen, naiv und sich werden.

Über gewiß hat es seinen Grund, warum die prinzipielle Sachlichkeit Kattien, Pappschafeln, Weidbüscheln, Eisenbahndämme, Straßennetzen u. dgl. zum Vorwurf nimmt. Das hängt auch das Was mit dem Wie zusammen. Das Wie bestimmt den Grad der Kunst. Nicht weil er im jetzigen Stadium schwimmt, ist irgend ein hoffnungsvoller junger Maler schon Nummer; sondern erst wenn er seine Kunst „lann“.

Am Können Gebhard's ist nicht zu zweifeln. Alles in den Bildern ist überlegt und das Resultat von Erfahrungen auf Grundlage seiner subjektiven Ueberzeugung, seiner persönlichen Wirkung und technischen Reife. Er weiß, warum er die kühlen Schatten an die Bergwand legt, deren Gipfel im grünlaren Himmel tagen. Und seiner Vorliebe für die Tiefe entspringt, wenn er die Höhen sich in einem frieblichen kleinen Bergspiegel läßt oder wenn er die blumenbestandene Hochalpe maglich rastend dem Vieh malt. Klar in Form und Farbe, wohlgeordnet und abgestuft, ausgewogen und bis ins Einzelne gebildet, so sind seine Leistungen.

Was nun an Reproduktionen daneben hängt, gibt zu Vergleichs Material. Segantini, Hodler, Hans Thoma, Corinthe bedeuten Gipfel und jeder hat seinen eigenen. Dazu kommen einige „Spezialisten“ wie Hans Frey in der malerischen Graphik, als Erinnerungsbilder gedacht; von G e r mit einem guten Farblichdruck nach einem Bild aus dem Gäu. J. von Weidling mit dem stets beliebten Königsberg. Brauch mit seinem berühmten und heroischen Mitternacht. majestätisch in den schwarzblauen Himmel gleitet. Ernst B e r gsteigern im Nebel; ferner einige Farbholzschritte vom b e r g e r See und dgl., und schließlich noch ein paar Originalen. R. W a g n e r (See im Hochgebirge mit Wäden, die von den erschöpfenden Material zum gestellten Thema.

dieser wilden Begabung wieder angetan war. Wo Gnass aber Gefühle, Tränen, Zerknirschung, Reue gestalten sollte, biß ihm nichts anderes übrig, als unermüdet, ohne schauspielerische Distanz, einfach hinzuhäufeln, hinzuzufleimen. Eine starke Begabung — für moderne, nicht für sentimentale Rollen.

Auffallend gut: Erich T h o r m a n n als Lehrer. Er spielte mit geduckten Mitteln. Ein unterdrückter Fanatiker, fast unheimlich. Dieser Schaulpieler muß beschäftigt werden. Neben ihm ausgezeichnet: Arthur W a i n z e r als hässlicher Spieler. Regie: F r i t z H o l l. In den Einleitungsszenen erfreulich diszipliniert, nachher vom heiligen Phrasenfeuer ergriffen. Der Beifall tobte.

Jakob Burckhardt-Gesamtausgabe.

Nießte rechnete ihn zu den „Zurückhaltenden aus Desperation“ und nannte ihn andererseits auch „einen der seltenen Erzieher seiner Zeit in deutschen Landen“. Die Forschung hat Burckhardts Arbeiten ficher zum Teil „überholt“, aber wie wenig hat sie seine Genialität, seine geistige Prägnanzkraft, seinen lebendigen Humanismus eingestohlt.

„So machte sich bei ihm schon frühe der Eindruck von der großen Sinnlichkeit und Unsicherheit alles Irdischen geltend“, sagte Burckhardt in seiner Selbstbiographie. Vielleicht ist dieser frühe Verlust an Illusionen das Geheimnis seines Wissens um Menschen und Geschichte.

Die Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, beginnt jetzt den Aufbau seines Gesamtwerks. Es ist in zwölf Bänden geplant, zwei liegen bereits vor: „Die Zeit Constantins des Großen“, herausgegeben von Felix Stähelin, und „Weltgeschichtliche Betrachtungen; historische Fragmente aus dem Nachlaß“, herausgegeben von Albert Deri und Emil Dürr. Schon diese beiden Bände beweisen die Größe und Wichtigkeit des ganzen Unternehmens. Der zweite Band bringt zum erstenmal Fragmente aus dem Nachlaß. Diese zumeist für Vorlesungen bestimmten, ganz knapp formulierten Aufzeichnungen zeigen die Schärfe seines historischen Sehens und zugleich seine natürliche Sprachkraft (gerade da diese Notizen nicht für die Veröffentlichung bestimmt waren). Es geht Burckhardt nicht nur um Politik, Kultur, Kunst, es geht ihm um menschliches Schicksal: „Allgemein menschlich ist, daß die unteren Ränder des Daseins immer — Elend gemein sind, indem die Einzelnen wie die Völker ihre Existenz immer bis an die Grenzen der Möglichkeit treiben; ein Dasein, das gerade eben noch der Mühe lohnt.“

Solche Sätze erinnern immer wieder an das ungeheure Erbe, das Burckhardt geschaffen und Nießte und andere angetreten haben; er war als Historiker zugleich Kulturphilosoph (vor allem in Richtung auf Hellenismus und Renaissance) und Soziologe. Er hat als erster und sicher am großartigsten den Renaissancegedanken ganz nachgedacht und gerade hierin auch auf Nießte gewirkt. Er hat aber den Blick auch für die „Krankheit der Geschichte“ und für die schwierigen Zusammenhänge zwischen Staat, Religion, Kultur, Klasse.

Wir freuen uns auf die kommenden Bände.
Rudolf Kayser.

Vom badischen Blindenverein.

Für eine staatliche Blindenrente. — Selbsthilfe der Blinden.

K. Freiburg, 16. April. Nach den im Jahre 1925 gemachten statistischen Erhebungen betrug die Zahl der Blinden im Lande Baden 1441; davon sind etwa die Hälfte (748) im badischen Blindenverein organisiert. Dazu kommen noch etwa 25 000 lebende Mitglieder, die auf dem Wege über den Verein die Belange der Lichtlosen nachdrücklich zu fördern bestrebt sind. Alljährlich findet eine Heerschau über die Vereinsmitglieder statt, bei der nicht bloß wichtige Vereinsangelegenheiten besprochen werden, sondern den Blinden, die sich häufig seit der in der Blindenanstalt Kloesheim verbrachten Jugendzeit nicht mehr getroffen haben, Gelegenheit zu einer Zusammenkunft geben.

Die diesjährige Mitgliederversammlung wurde am 14. Mai im katholischen Vereinshaus in Freiburg abgehalten und war von etwa 200 blinden Schicksalsgenossen besucht. Die Versammlung fand im Namen des Innenministeriums eine warmherzige Begrüßung durch Landrat Wöhrle (Freiburg) und von der Landesversicherungsanstalt Baden durch Oberregierungsrat Kaufsch. Beide Vertreter versicherten den Blinden die praktische Hilfsbereitschaft ihrer Behörden. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Vereins, Geheimrat Dr. Clemm, mit Umsicht geleitet.

Der vorgetragene Tätigkeitsbericht gab einen Einblick in die überaus reiche Wirksamkeit der Vereinsleitung, namentlich zugunsten der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Besserstellung der bedürftigen Vereinsmitglieder, so weit sich diese Tätigkeit in Zahlen fassen läßt. Viele Tausende wurden verwendet für persönliche Unterstützungen, zu Beiträgen für die Krankenkasse, Invalidenversicherung, Altersversorgung, als Erholungsbeihilfen, Verpflegungsgeldzuschüsse, zur Anschaffung von Werkzeugen, Führerhunden usw. Die Darstellung der Einnahmen und Ausgaben ließ einen geordneten Vermögensstand bei äußerst vorsichtiger Geschäftsführung erkennen.

Der günstige Rechnungsabluß konnte nur dadurch erreicht werden, daß die Erfüllung verschiedener dringender Wünsche zurückgestellt wurde. Dazu gehören namentlich erhöhte Beiträge zur Blindenrentenkasse zwecks höherer Leistungen und die Gewährung zinsloser Darlehen, insbesondere zur Einrichtung und Befahrung gewerblicher Betriebe; denn man darf nicht übersehen, daß bei der zunehmenden Rationalisierung und Technisierung der Gütererzeugung namentlich das Blindenhandwerk durch den Maschinenbetrieb der Fabriken und das Großkapital erdrückt wird, weil die durch ihr Gebrechen gehemmten Blinden im Kampf ums Dasein nicht mit Erfolg in den Wettkampf mit ihren lebenden Konkurrenten eintreten können. Dazu kommt, daß unter den Lichtlosen fast die Hälfte Alters-

blinde sind, denen die Erlernung und Ausübung eines neuen Berufes naturgemäß besondere Schwierigkeiten bereitet. Ueber Arbeitseinkommen, Renten und die notwendige geldliche Unterstützung der Blinden in Baden gibt eine wertvolle Veröffentlichung des Bad. Stat. Landesamtes: „Die Gehörlichen in Baden“ eine klare Uebersicht.

Bei der angeedeuteten, allgemein vorliegenden Notlage der Blinden ist es begreiflich, daß unter den Lichtlosen immer lebhafter der Wunsch entstand, es möge der Staat den Blinden, der mit eigener Arbeit seinen Lebensunterhalt nicht verdienen kann, durch Zahlung einer bestimmten Geldunterstützung in der Form einer öffentlichen-rechtlichen Rente ein gewisses Mindesteinkommen gewähren. Die Durchführung dieser Forderung nahm der gesamte Reichsdeutsche Blindenverband in sein Programm auf. Zur Erörterung, Klärung und Formulierung eines bestimmten Antrages an die maßgebenden Stellen zwecks Einführung einer staatlichen Blindenrente wurde unter dem Vorhitz des blinden Privatgelehrten, Dr. Krämer in Heidelberg, ein besonderer Rentenausschuß gebildet. Dieser richtete eine diesbezügliche, gesellschaftswissenschaftliche, begründete Eingabe an den Reichstag und konnte über den gegenwärtigen Stand dieser Frage persönlich in Freiburg berichten. Leider hat sich die Sachlage bis heute infolgedessen nicht günstig entwickelt, als die Eingabe vom Reichstag der Reichsregierung zur Erwägung übergeben wurde, von der bei den heutigen schlimmen wirtschaftlichen Verhältnissen kaum eine für die Betroffenen günstige Stellungnahme erwartet werden darf.

So sind die Blinden für die nächste Zeit auf Selbsthilfe und auf die wohlwollende Hilfe ihrer lebenden Freunde angewiesen, die im Glücksgefühl über den Besitz der Schraft ihren, vom Schicksal so schwer getroffenen Volksgenossen ihre Unterstützung nicht verweigern werden. Dazu haben sie am 5. Mai d. Js. reichlich Gelegenheit. Am dem Badischen Blindenverein, dessen Grundstücker durch die Geldentwertung größtenteils verloren gingen, wieder Mittel in größerem Umfang für seine humanitären Zwecke zuzuführen, wurde auf diesen Tag die Veranstaltung einer öffentlichen Sammlung in der Form eines Blumentages angelegt. Es ist nur zu wünschen, daß das künstlerische Pfat von Professor Haujien, das in den nächsten Tagen in eindringlicher Sprache zu uns sprechen wird, und die Einladung jugendlicher Blumen- und Postkartenverkäufer die Herzen und die Hände aller öffnen wird zu Gunsten derjenigen, welche bei dem erweichenden Frühling so recht die Gefühle der Lichtlosen nachempfinden werden.

Aus der Evang. Landeskirche.

Amtsabzeichen für die Mitglieder der Evang. Kirchenregierung und des Oberkirchenrats.

Die Evang. Landesynode hat am 10. März 1927 beschloffen, daß für die Mitglieder der Kirchenregierung und des Oberkirchenrats ein Amtsabzeichen zu schaffen ist, das sie bei Vertretung der Landeskirche zu tragen berechtigt sind. Dieses Amtsabzeichen ist nun fertiggestellt. Es besteht aus einem an einer Kette getragenen Kreuz mit der Lutherrose.

Evang. Kirchenjammlungen.

Die am Sonntag, den 6. Januar erhobene Kirchenjammlung ergab 10 742,48 RM.; der Betrag ist unter 8 Missionsanstalten verteilt worden. Die Reformationstafel 1928 ertrug 11 510,28 RM. Daraus erhielten 51 evang. Diözesangemeinden Unterstützungen.

Am Sonntag, den 28. April soll eine allgemeine Kirchenjammlung für die Anstalten in Zell i. B., die in großer finanzieller Bedrängnis sind, erhoben werden.

Die 400jährige Jubelfeier der Protestation zu Speyer.

Am 19. April werden 400 Jahre seit der denkwürdigen Protestation zu Speyer verfließen sein. Nach Anordnung der Oberkirchenbehörde soll am Sonntag, den 21. April in der Predigt und in der Christenlehre des bedeutamen Ereignisses gedacht werden, ebenso in den Religionsstunden, die auf den Jubeltag fallen.

ep. Forzheim, 16. April. (Protestationsfeier.) Der evang. Kirchengemeinderat veranstaltete im Stadt. Saalbau letzten Sonntag einen Evang. Gemeinde-Abend, der zahlreich besucht war. Die vereinigten drei hiesigen Kirchenhöre boten gesungene Darstellungen. Der Abend galt der Erinnerung an die 400jährige Wiederkehr der Protestation in Speyer. Kirchenrat Haß gab ein anschauliches Bild von jener denkwürdigen Zeit. Den Abschluß der Feier bildeten Lichtbildervorführungen und Rezitationen.

O Wiesloch, 15. April. (Protestationsfeier.) Anlässlich der 400-Jahrfeier der Protestation in Speyer, fand gestern Abend in der Festhalle zum Erbsprinzen eine in allen Teilen gelungene Feier statt, an der die Mitglieder des Evangelischen Bundes im hiesigen Zweigverein im überaus stattlicher Zahl teilnahmen. Pfarrer Fein von Mannheim-Neckarau, hielt nach einer herzlichen Begrüßungsansprache einen interessanten Vortrag über: „Die Protestation von Speyer 1529 und ihre Forderungen an die Protestanten 1929“. Die Aufführung der dramatischen Dichtung: „Am des Glaubens Willen“ durch Mitglieder der hiesigen evangelischen Gemeinde fand großen Beifall.

Heiligkreuz bei Weinheim, 15. April. (Errichtung einer evangelischen Pfarrstelle.) Die Evang. Kirchenregierung hat genehmigt, daß in der hiesigen Kirchengemeinde an Stelle des bisherigen selbständigen Vikariats Rippenweiler eine evang. Pfarrstelle Heiligkreuz mit dem Dienstsitz in Rippenweiler errichtet wird.

Bürgermeisterwahlen.

16. Rheinsheim, 16. April. (Bürgermeisterwahl.) Die Bürgermeisterwahl hatte folgendes Ergebnis: Der seit herige Bürgermeister Ludwig Brecht II erhielt 25, Kilian Weid 22 und Fabrikant Emil Dieß 8 Stimmen. Da kein Kandidat die erforderliche Stimmenmehrheit von 28 Stimmen auf sich vereinigen konnte, ist ein zweiter Wahlgang notwendig.

Merdingen, 16. April. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Hermann Bärman, Mitglied der Badischen Landwirtschaftskammer mit 80 Stimmen Mehrheit wiedergewählt.

Geswend, 16. April. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl am Sonntag wurde der bisherige Bürgermeister Stellvertreter Franz Josef Steiger mit 122 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Aus dem Landesauschuß für Leibesübungen und Jugendpflege.

Aus dem Vorstand des badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege sind ausgeschieden Landessekretär Stöcker infolge seiner Ernennung zum Vorhändigen des Arbeitsamtes Mosbach und Justizinspektor Schönhardt in Forzheim aus Gesundheitsrücksichten. An ihre Stelle sind Gewerkschaftssekretär Engelmann von Eitlingen und Fabrikant Johann Schimpf, Forzheim, getreten. Entsprechend dem Vorschlag des badischen Landesauschusses hat das Staatsministerium beschlossen, Pfarrer Rehner in Karlsruhe-Beierheim zum Mitglied und Stadtoberinspektor Gurt in Karlsruhe zum stellvertretenden Mitglied des Beirats des Landesjugendamtes zu ernennen.

Zum Ausbau von Turnhallen, Spielplätzen, Jugendheimen, hat das Ministerium den Landesauschussvereinen 12 000 RM., den Zentralkommissionen 6 000 RM. zugewiesen.

Salz, 15. April. (Vorstandssitzung des Mittelbadischen Schützenbundes Schloß hohensbaden.) Bundespräsident A. Weisbach-Baden-Dos eröffnete mit Begrüßungsworten die Sitzung. Er wies auf die Bedeutung des diesjährigen Vergleichsschießens hin und erteilte hierauf dem Bundesführer Franz Xaver Dantl, Baden-Baden, zur Begründung seines Programms das Wort. Dessen Vorschläge wurden mit großer Mehrheit angenommen. Der engere Bundesvorstand wird in der kommenden Woche tagen, um die Vorarbeiten zu erledigen. Dann berichtet der Bundespräsident, daß bei der Berechnung über das Vergleichsschießen und Bundesentschieden ein günstiges Ergebnis erzielt worden sei. Josef Zimmer-Diersweiler wurde anstelle des aus dem Bundesvorstand ausscheidenden 1. Bundesführersmeisters J. Hettel-Raitatt einstimmig gewählt. Der nächste Delegiertentag wird am 9. Mai 1929 im Gasthaus zum Erbsprinzen in Baden-Baden stattfinden, wo die Bestätigung des vorläufig nur provisorisch gewählten 1. Bundesführersmeisters erfolgen soll. Zum Schluß wurden noch einige Punkte, wie Schießstände, Ehrungen, Haftpflichtversicherung usw. erledigt, und um 16 Uhr konnte der Bundespräsident, nachdem er bekannt gegeben hatte, daß auch der Schützenverein Waldheide Baden-West wieder die Abficht habe, dem Bunde beizutreten, mit Worten des Dankes die harmonisch verlaufene Versammlung, zu welcher etwa 70 Vertreter von 15 Vereinen erschienen waren, schließen.

KL. Stollhofen, 13. April. In der Generalversammlung des Männergesangsvereins „Viedertreue“, ergab die Neuwahl einstimmig die Wiederwahl des Vorstandes in der bisherigen Zusammenstellung, ein Beweis dafür, daß man dem beliebten Vorstand Karl Knäbel großes Vertrauen entgegenbringt.

Korl, 16. April. (Konzert des Männergesangsvereins.) Der Männergesangsverein Korl veranstaltete am Sonntag einen Liedereabend. Der gut geschulte Chor brachte eine reiche Auswahl von Liedern unter seinem Dirigenten Gräßlin zu Gehör, die mit Beifall aufgenommen wurden. Eine besondere künstlerische Note erhielt der Abend durch die Mitwirkung des einheimischen Künstlers F. J. a. u. f. Er begleitete die Chöre und brachte außerdem die Rhapsodie von J. Brahms und eine Ballade von Chopin meisterhaft zu Gehör. Eine Zugabe des Künstlers fand großen Beifall.

O. Offenburg, 15. April. (Einweihung eines Gesellenheimes.) Am gestrigen Sonntag wurde hier das neue Heim des Rath. Gesellen- und Lehrlingsvereins eingeweiht. Nach dem Festaktbescheid fand die feierliche Weihe mit anschließender Besichtigung des sehr schön ausgestatteten Heimes statt, am Nachmittag war gemüthliches Beisammensein. Die Feier beschloß ein glänzend verlaufener Familienabend, der von gesungenen und musikalischen Vorträgen umrahmt war. Großes Interesse hatte sich besonders Verdienste um das neue Heim (Gasthaus „zum Auer“) erworben.

o. Offenburg, 14. April. (Stadttheater.) Gestern Abend brachte die Südwestdeutsche Bühne hier vor gut besetztem Hause das bekannte Schaw'sche Werk „Helden“ oder „Der Pralmeolod“ zur Aufführung und errang sich durch glänzende Wiedergabe einen unbefriedigten Erfolg, der vielleicht dazu führen dürfte, das baldigst wieder eine Theatergemeinde gegründet wird.

Die alte Besiedelung der „vier Täler“ am Titisee

Von Adolf Mühl, Karlsruhe.

Die frühere Vogtei Bietaler am Titisee, jetzt Gemeinde Titisee, besteht aus den vier Tälern Jostal, Altenweg, Spiegelsbach und Schilwende. Die Namensbezeichnung „Bietaler“ greift weit in das Mittelalter zurück. Damals hießen sie nach einer fürstlichen Urkunde vom 20. März 1430 Welschen, Nordro, Schilwende, Brühelsbach. Durch die Besiedelung in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden die Täler, die allem Anschein nach unzugänglich und fast unzugänglich waren, gerodet und abgebaut.

Das Jostal ist das frühere „Welschenrod“. Hier hatten „Welsche“, Kelten, als aus dem Breisgau Vertriebene, gesiedelt. Unter Nordro ist der von Norden her fließende Bach zu verstehen. Das über dem Berg liegende Tal hieß Langenrod. Das Jostal verdankt seinen Namen dem in der Gegend verehrten heiligen Iobolus, verführt damals „Joos“. Ihm zu Ehren wurde eine Kapelle erbaut, und der „Josenhof“ stammt auch aus dieser Zeit.

Altenweg ist die Bezeichnung für die ursprüngliche Verbindungstraße bei der Steig (Hintergarten) nach der Grenze zu Nördlingen und als Fortsetzung durchs Hölental nach Freiburg. Der Weg bildete die Verbindungsstraße zwischen dem Breisgau und dem Schwarzwald, auch zwischen Freiburg und Klingen, bis zu Anfang des 14. Jahrhunderts die neugebaute Straße Urach-Waldau-Höllental-Wagensteig in Konkurrenz trat und bis ins 18. Jahrhundert hinein den „alten Weg“ als richtige Verbindungsstraße völlig lahmlegte. Unter Spiegelsbach ist das frühere Brühelsbach zu verstehen, während der Name Schilwende unerklärlich bleibt.

So sehr man dort oben bestrebt, der Gemeinde „Bietaler“ die Zinten Edbach, Brudbach, Siedelbach und Einfeld zuzurechnen, Wertwirdig ist es, daß solches nicht zustande kam, würdiger aber, daß diese Zinten zur Gemeinde Breinau, die jenseits des Berges liegt, kamen.

Viele Jostaler sind heute noch Gegner der Bezeichnung „Titisee“. Sie möchten zu gerne aus dem Gemeindeverband austreten und eine eigene Gemeinde bilden, was natürlich undurchführbar sein dürfte.

Wie schon erwähnt, ist die erste Besiedelung ins 18. Jahrhundert zu verlegen. Die Ansiedler kamen von den Röhren, St. Peter und Friedenweiler und ließen sich in Urach, Schöllach, Eibenbach, Nieder, (Hammer-eibenbach.) Die Täler, die heutige Gemeinde Bietaler-Titisee, sind von Fürstbergischen Untertanen, Ayt, Sage und Pfing lultiviert worden. Neufahrt war damals Hauptort dieser Fürstberger. Bis zur Stunde gehören diese Zinte noch zu Neufahrt.

Die Zinten Edbach, Brudbach, Siedelbach und Einfeld wurden von Untertanen der Pfälzerischen Herrschaft gerodet und abgebaut in die Pfarrei Breinau. Bevor Edbach und Siedelbach in die Gemeinde Breinau völlig aufging, hatte es im 18. Jahrhundert eine eigene Vogtei.

Zahlen aus Baden.

Baden besitzt nur zu 18 Prozent Ebene, seine Bewaldungsfläche liegt weit über dem Reichsdurchschnitt.

Von der Gesamtfläche Badens sind etwa 44 Prozent gebirgig (Schwarzwald, Odenwald), 40 Prozent hügelig (Pfinz, Schwarzwald und Neckar, sowie südliches Hügelland) und 16 Prozent eben. Die Gesamtfläche der badischen Gewässer aller Art beträgt gegen 16 000 Hektar.

Die große Waldfläche Badens, 589 010 Hektar, das sind 70 Prozent der Gesamtfläche des Landes, wirkt als Feuchthalter und ist günstig auf die Niederschlagsbildung. Mit dieser Bewaldungsfläche steht Baden weit über dem Reichsdurchschnitt (26 Prozent) über Bayern (33 Prozent), Württemberg und Hessen (31 Prozent), ferner Preußen (23 Prozent).

Rund zwei Drittel des Badener Landes sind bäuerlich besiedelt; von den übrigen 594 000 entfallen 392 000 Hektar auf Gemeinden, 120 000 Hektar auf den Staat, 95 000 Hektar auf privaten Grundbesitz, 26 000 Hektar auf die Kirchen und 21 000 Hektar auf Stiftungen.

Vom Wohnungsbau.

Der Wohnungsbau war auch im Jahre 1928 erfreulich sehr lebhaft; mit 13 397 neu geschaffenen Wohnungen erreichte fast das bisher stärkste Baujahr 1927 mit 13 769 Wohnungen. In den Jahren 1924: 4944, 1925: 7867, 1926: 8310 Wohnungen. Die Stabilisierung der Währung hat die Wohnungsbautätigkeit jährlich stark zugenommen; in den Jahren 1927 und 1928 wurde etwa doppelt soviel Wohnungen erstellt als in den vorhergehenden Jahren. In den letzten Jahren wurde nicht nur der durch die Kriegsjahre entfallende jährliche Neubedarf von etwa 6000 Wohnungen gedeckt, sondern auch ein erheblicher Teil des noch aus den Kriegsjahren vorhandenen Fehlbedarfs.

Der Anteil an Wohnungen mit 1-3 Zimmer (Kleinwohnungen) hat Jahr für Jahr zugenommen. Er betrug 1924: 30 Prozent, 1925: 65,5 Prozent, 1926: 70,8 Prozent, 1927: 71,9 Prozent, 1928: 73,2 Prozent.

Als Bauherren waren bei der Erstellung der Wohnungen beteiligt öffentliche Körperschaften mit 7,1 Prozent, gemeinnützige Bauvereinigungen mit 14,5 Prozent und private Bauherren 78,4 Prozent.

Von den erstellten Wohnungen wurden mit öffentlichen Bauarbeiten gefördert 1924: 48 Prozent, 1925: 70 Prozent, 1926: 82 Prozent, 1927: 88 Prozent, 1928: 88 Prozent. Die öffentlichen Darlehen erteilten Wohnungen hat hiernach ebenfalls jährlich zugenommen und ist 1928 auf der Höhe des Vorjahres geblieben. Die für das Jahr 1928 erteilten Vorarbeiten des Bauwesens über die Gewährung von Wohnungsbaudarlehen und von Arbeitsbaudarlehen gelten auch für das Baujahr 1929. Die Mittelbewilligung der Darlehen werden wie bisher aus den Einnahmen der Gebäudesteuer und aus aufzunehmenden Anleihen genommen.

o. Bretten, 13. April. (Von der Vereinsbank.) Die diesjährige Hauptversammlung zeigte, daß unsere Vereinsbank auch im laufenden Geschäftsjahr wieder in erfreulicher Weise vorwärts gekommen ist. Der Gesamtumsatz stieg auf 18 Millionen, Bilanzsumme von 395 000 RM. auf 547 000 RM. Im vergangenen Jahre hatte die Bank ihren Mitgliedern 7 000 000 RM. Kredit zur Verfügung gestellt. Auch die Sparleistungen vermehrten sich von 223 000 RM. auf 348 000 RM. Der erzielte Reingewinn betrug 9 101,15 RM. Es werden 8 Prozent Dividende verteilt. Der Verteilungsplan wird gutgeheißen. Neu dabei ist eine Rückstellung für eine 2. freiwillige Auflösung. Die gesetzliche Revision hat ergeben, daß die Geschäftsführung in bester Ordnung geführt wurden. Die ausübenden drei Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Neuenahrer Sprudel

Gegen Zucker, Gallensteine, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht und Katarrhe

Bad- und Hauskurorten
durch die Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland)
Die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands
(Rein natürliche Füllung)

Haupt-Niederlage
Bahm & Bassler, Zirkel 30

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 17. April 1928.

Was bietet Karlsruhe in den Monaten April und Mai?

V.V. Mit Beginn des Monats März haben in der badischen Landeshauptstadt wieder eine Reihe von Verbänden und Organisationen ihre Tagungen und Konferenzen veranstaltet.

An Messen und Ausstellungen sind zu nennen: die Gejellenäusstellung vom 7. bis 18. April in der Badischen Landeshauptstadt, die 2. süddeutsche Gastwirtsmesse vom 27. April bis 7. Mai in der Städtlichen Ausstellungshalle.

Der Umzug des Circus Krone am Dienstag mittag übte eine große Anziehungskraft aus. Alle Straßen, durch die der Zug seinen Weg nahm, waren von großen Scharen von Neugierigen besetzt.

Der Vortrag des Oberpostdirektors in Karlsruhe hielt am Dienstag den 17. April um 8 Uhr im Saal der Badischen Landeshauptstadt statt.

Sportgeist im Beruf? Der Sport auf dem Ralen zieht viele Tausende in seinen Bann. In besonders starkem Maße hat sich ihm die Jugend ergeben.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, hält heute Mittwoch, den 17. April, abends 8.15 Uhr im Stadtsaal ihre Generalsammlung ab.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, hält heute Mittwoch, den 17. April, abends 8.15 Uhr im Stadtsaal ihre Generalsammlung ab.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, hält heute Mittwoch, den 17. April, abends 8.15 Uhr im Stadtsaal ihre Generalsammlung ab.

Der Karlsruher Sommerlagszug.

Zahlreiche Beteiligung der Schuljugend. — Der geplante Weg.

Die Anmeldungen zum Sommerlagszug sind beim Verkehrsverein in erfreulicher Weise flott und reichlich eingelaufen.

Wie bereits bekanntgegeben, findet der Sommerlagszug am Sonntag, den 28. April statt.

Außerdem ist nunmehr beschlossen worden, den Zug nicht, wie zuerst vorgesehen war, um 11 1/2 Uhr vormittags beginnen zu lassen, da die Zeit um Mittag für viele Familien ungünstig liegt.

Da familiäre teilnehmenden Kinder freien Zutritt zum Stadtpark haben, ist ihnen sofort Gelegenheit zum Besuche des Sommerlagskonzertes gegeben.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Die Kolonne kann auf ihrem hauptsächlichsten Arbeitsgebiet, der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Bereitschaftsdienst bei größeren Veranstaltungen, im Berichtsjahr 1928 wieder auf eine erfreuliche Tätigkeit zurückblicken.

In Verfolg dieser Tätigkeit wurden bei 150 Gelegenheiten Bereitschaftsdienste gestellt, an denen 880 Mitglieder beteiligt waren.

Bei verschiedenen Bränden hier und auswärts war die Kolonne zur Stelle und hatte Gelegenheit, wertvolle Hilfe zu leisten.

Durch Veranstaltung von Schwimmkursen läßt sich die Kolonnenführung angelegen sein, allen des Schwimmens unzufriedenen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, richtig schwimmen zu lernen.

Die Kolonne ist der Regierung zur Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes verpflichtet.

Im Berichtsjahre ging die Kolonne dazu über, Kolonnenhelferinnen auszubilden, um auch über weibliche Hilfskräfte zu verfügen.

Entgegen dem seitherigen Gebrauch, nur solche Leute auszubilden, die der Kolonne beitreten wollten, ist die Führung, den Bedürfnissen der Zeit Rechnung tragend, dazu übergegangen, auch solche Personen zu den Kursen zuzulassen, die sich nur Kenntnisse in der Ausübung der ersten Hilfeleistung erwerben wollen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, hält heute Mittwoch, den 17. April, abends 8.15 Uhr im Stadtsaal ihre Generalsammlung ab.

Kaffee Bauer. Ein schönes Programm, aus dem die Curva-theatervorstellung, Raedels Baqueriana-Fantastie und Massenets Scènes allaines hervorgehoben seien.

Filmschau.

Die Medusa-Lichtspiele (Waldrache) zeigen ab heute den Lustspiel: „Serentismus“ der Meliethe, und die letzte Jungfrau, 6. Akte aus dem Geheimnissen eines Fürstentums.

und des Konzerts erleichtert, da wie im vorigen Jahre, der Eintrittspreis ermäßigt ist.

Für die Beschaffung der Sommerlagszüge trägt der Verkehrsverein Sorge, damit sie in verschiedenen hiesigen Geschäften rechtzeitig und zu billigen Preisen zu haben sind.

Das städt. Gartenamt wird, wie im vorigen Jahre, zahlreiche Gruppen und hübsche Ueberraschungen zur Verfügung stellen, so zunächst die Schmuden Vorreiter, Johann Kranzträger, eine märchenhafte Märkchen-Gruppe, eine brollige Bilz-Gruppe, einen buntfarbenen Blumenwagen und nicht zuletzt eine entzückende Blumenkönigin!

Feierlich wird der von den Kleinen ersehnte Sonntag, den 28. April, eingeleitet: Morgens um 8 Uhr erklingen vom Rathaus herab bekannte Frühlingslieder, gespielt vom Musikverein „Eintracht“, und auf verschiedenen Plätzen der Stadt werden zur Unterhaltung der Bevölkerung und zur Begrüßung der Fremden Blumenkonzerte durch die übrigen hiesigen Kapellen gehalten.

50-jähriges Jubiläum des Christlichen Sängerbundes.

Am 31. August 1879 kamen in Elberfeld etwa 300 christliche Sänger verschiedener Benennung zusammen und gründeten, mit dem Zweck, einander zu dienen und das Heil in Christo durch das Lied zu verkündigen, den Christlichen Sängerbund.

Am 30. August bis 1. September findet in Berlin ein großes Bundesfest statt, wozu sich jetzt schon über 3000 Sänger aus allen Teilen Deutschlands angemeldet haben.

Sechskurs der D. in der badischen Landesturnanstalt Karlsruhe.

Die bestehenden Sechsterteilungen des 10. Turnkreises fanden ihre Sechswarte am Samstag und Sonntag zu einem Sechskurs nach Karlsruhe, der unter Führung von dem Sechswart der D. L., Herrn Straffen, durchgeführt wurde.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 15. April: Henry Debatin, 21 Jahre alt, ledig, Schneiderin; Walbert Guhl, 3 Jahre alt, Vater Wilhelm Guhl, Kaufmann; Anna Burgard, 78 Jahre alt, Ehefrau von Johann Burgard, Gerichtsdiener.

Geschäftliche Mitteilungen.

Deute Frauen-Vortrag. Frau Annes Krügelsh, 60 J., spricht heute im großen Saal des Rühlensbaus, Karlsruhe 44, über das Thema: Die Frau im Wirtschaftlichen.

Dunlop-Strahlenanlass.

Zum unentbehrlichen Helfer auf allen Überlandfahrten ist der in seinen gebundenen und mit kostbarer Hilfe erleichterte Dunlop-Strahlenanlass geworden.



Wir verdienen Ihr Vertrauen!

Darum mit Dr. Thompsons Seifenpulver einweichen und mit Ozonil kochen



OSONIL

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern nacht 12 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager (B981)

M. Tuczyński

Schriftsetzer a. D.

an den Folgen eines im Kriege sogenannten schweren Leidens nach langer Krankheit sanft entschlafen ist.

KARLSRUHE, den 17. April 1929. Schützenstr. 90.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Lina Tuczyński, geb. Rothenhöfer.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 4 1/2 Uhr.

Tief betrübt teilen wir mit, daß Gott der Herr unser geliebtes Kind

Adelbert

im Alter von 8 1/2 Jahren, an sich in die Schar seiner Engel heimholte.

Karlsruhe, den 15. April 1929. Kriegsstraße 92.

In tiefem Schmerz: Familie Wilhelm Gahl

Beerdigung findet Donnerstag, vormittags 11 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach längerem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet schnell, verschied meine liebe Gattin, unsere gute Mutter

Frau Centa Walter

Tapeziermeisters-Gattin im Alter von 53 Jahren.

Karlsruhe, 16. April 1929.

In tiefster Trauer: Emil Walter u. Sohn.

Die Beerdigung hat in München stattgefunden. (B906)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante. (B908)

Auguste Stark

im Alter von 75 Jahren, nach langem, schwerem Leiden, am Samstag, 13. April, durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedr. Halmüller, Karlsruhe
Familie Alfred Droll, Lahr
Familie Ernst Leberl, Berlin.

Die Bestattung fand in aller Stille statt. Trauerhaus: Adlerstraße 18a.

Danksagung.

Für die mir erwiesene Teilnahme und Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Frau Hauptlehrer Lutz.

Grötzingen, den 16. April 1929. (B907)

Bestgeeignete neue

Bettfedern

taufen Sie zu billigen Preisen in der

Bettfedern-Reinigung

Karlsruh, 20. Tel. 2158.

Kundenabkommen der Beamtenbant. (B9009)

Offene Stellen

Kassierer

für unser Antast-Unternehmen sofort gel.

Sicherheiten bis 2000 Mk. erforderlich. Ang.

unter Nr. 8.9326 an die Badische Presse

Bitte Hauptpost.

Berand Filiale u. General-Vertrieb

zu vergeben. In Eiche, Durlach, hohes Einkommen. Walter Danke, Durlach 28. (B9000)

Zünftiger

Uniform-Zuschneider

gelucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 2998 an die Badische Presse.

Klavierpieler

für Tanzauff. sof. gelucht. Zu erfragen: Nr. 8.92519 in der Badischen Presse.

Grüßliches, höchstes Mädchen

für Hausbalt gelucht. Durlach, Hauptstraße Nr. 76. III. (B9282)

Gelucht ein zuverlässiges, beherrsch.

Mädchen

das perfekt kochen kann, Hausarbeit verrichtet u. Näharbeiten nützlich ausführen können. Zimmermädchen vorhanden. Angeb. an: Frau G. Füllmann, Postfach 17. (7950)

Mädchen

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht.

Ein Riese ist Ihr Gefährte...



Pünktlichkeit ist Ihre tägliche Pflicht; eine schwere Verantwortung ruht auf Ihnen. Keine Minute zu spät sollen Sie - soll die anvertraute Ladung am Ziele sein. Steil ist der Weg, schlecht sind die Straßen - aber kräftig arbeitet der Motor, denn ESSO, der neue Betriebsstoff ist mit Ihnen - er hilft mit seiner Riesenkraft, er dient Ihrem Willen, das Ziel zu erreichen.

Durch ESSO: Schnelles Starten - sichere Zündung - rickstandlose Verbrennung - kloppfreies Fahren - Riesenkraft. Erkennen Sie ESSO an seiner Farbe! Esso allein ist rot gefärbt. Einmal Esso, immer Esso.

Der rote Betriebsstoff aus der silbernen Pumpe

DAPOLIN · ESSO · STANDARD MOTOR OIL

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT



Fahrrad-mechaniker

gelucht. (B9007) Ebert, Karlsruh 36.

Jugendliche Arbeiter

zwischen 15-18 Jahre, sofort gelucht. (B9006) Welfortstraße 14, Büro über den Hof.

Kaufbursche

zum sofortigen Eintritt gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

Grüßliches, höchstes Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

Mädchen

19 Jahre alt, sucht für sofort oder auf 1. Mai Anfangsstelle als

Zimmermädchen.

Offert. unter Nr. 8026 an die Bad. Presse.

Mädchen

in all. häusl. Arbeit in der Stadt, sucht Stelle, nebst auch tagsüber. Angebote unter Nr. 8742 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Büro

mit Wohngelegenh., a. 1. Juli zu vermieten. Näheres: (B924) Samstag, 17. April, Kaiserstraße 107, 3. St.

Südstadt.

Barriere-Räume, ca. 80 qm, mit Licht, Gas, Wasser, auf 1. Juli zu verm. Geleg. net für Büro, Lager od. ruhigen Betrieb. Angeb. unter Nr. 8742 an die Bad. Presse. (B924)

Su vermieten

3 große Räume

1. Büro, Laden, od. Werkstat. (rub. Gew.) geeignet. (B924) Angeb. u. Nr. 8742 an die Bad. Presse.

Laden

mit Wohnraum und Wohnnahe in industrieller, in der Mitte, für ein neuzeitl. Geschäft, besonders geeignet. per 1. Mai oder später zu vermieten. Es kommen nur sehr zuverlässige Bewerberinnen in Frage. Anfragen u. Nr. 8742 an die Badische Presse. (B924)

3 Zimmer-Wohnung

in guter Wohnlage, in ruhiger Straße, im Zentrum, zu vermieten. Zu erfragen im Wohnhaus, 2. Stock, an der Ecke, 11 u. 2-3 Uhr. (B925)

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Grüßliches Mädchen

sofort gelucht. Beherrsch. wolle sich persönlich melden bei (B9008)

C. Lorenz u. Co., Kaiserstraße 25.

Zünftiges Mädchen

sofort gelucht.

